

Notizen und Kurzbeiträge

<https://doi.org/10.1515/bd-2020-0072>

Staatsbibliothek digital: zahlreiche Online-Services für Nutzerinnen und Nutzer

Die Bayerische Staatsbibliothek rückt aufgrund der aktuellen Lage ihre digitalen Inhalte weiter in den Fokus und optimiert ihre Services für Nutzerinnen und Nutzer. Die Angebote reichen vom vereinfachten Zulassungsverfahren bis zu virtuellen Ausstellungen.

Derzeit ist die Bayerische Staatsbibliothek für den Publikumsverkehr vor Ort weiterhin geschlossen. Um ihre Nutzerinnen und Nutzer zu unterstützen, bietet die Bayerische Staatsbibliothek zahlreiche digitale Inhalte und Recherchemöglichkeiten auf ihren Webseiten an. Zudem optimiert sie ihre Angebote und Abläufe für Nutzerinnen und Nutzer.

Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek: „Uns ist bewusst, wie schwierig die Situation gerade für Studierende und Forschende ist, an Materialien zu kommen. Wir sind daher froh, dass wir unsere Nutzerinnen und Nutzer mit zahlreichen digitalen Inhalten und den zugehörigen Recherche-tools unterstützen und den Zugang zu diesen vereinfachen können.“

Mit über 2,5 Millionen komplett digitalisierten urheberrechtsfreien Werken verfügt die Bayerische Staatsbibliothek über den größten digitalen Datenbestand aller deutschen Bibliotheken. Die Digitalen Sammlungen (www.digitale-sammlungen.de) sind frei im Internet zugänglich, die Digitalisate können als PDFs heruntergeladen werden. Eingeschriebene Nutzerinnen und Nutzer haben darüber hinaus Zugang zu ca. 24.000 elektronischen Fachzeitschriften, knapp 700 Fachdatenbanken und etwa 800.000 E-Books, die fortlaufend von Wissenschaftsverlagen lizenziert werden. Das Spektrum reicht dabei von Fachbibliographien über digitalisierte Quellensammlungen bis hin zu umfangreichen Zeitungsarchiven (www.bsb-muenchen.de → Services im Überblick).

Speziell für die Wissenschaft betreibt die Bayerische Staatsbibliothek im Rahmen der Fachinformationsdienste, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert werden, vier Fachportale für Schwerpunktfächer zum Teil gemeinsam mit Partnern:

- www.historicum.net (Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft)
- www.musicconn.de (Fachinformationsdienst Musikwissenschaft)
- www.osmikon.de (Forschungsportal zu Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa) und
- www.propylaeum.de (Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften)

Besonders wichtig für die Nutzerinnen und Nutzer ist die Anpassung der Benutzungsvoraussetzungen und Workflows an die aktuelle Situation. So kann man über das vereinfachte Zulassungsverfahren eine Zugangskennung erhalten, ohne persönlich vor Ort zu erscheinen. Zudem bietet die Staatsbibliothek pragmatische Unterstützung bei den kostenpflichtigen Dokumentenliefererservices „subito“, „eBooks on Demand“ und Dokumentlieferung „Altes Buch“ an.

Heute startet die Bayerische Staatsbibliothek einen weiteren Service: Nutzerinnen und Nutzer können sich ab sofort Buchbestellungen über einen kosten-günstigen entgeltpflichtigen Buchversand nach Hause liefern lassen. Damit wird ein zeitweiliger Ersatz für die derzeit nicht mögliche, traditionelle Buchausleihe geschaffen (<https://www.bsb-muenchen.de/recherche-und-service/anmelden-ausleihen-bestellen/medien-oder-kopien-bestellen/buchversand>).

Schließlich finden aktuell immer dienstags und donnerstags Webinare zu unterschiedlichen Recherchethemen statt.

Weitere frei zugängliche Portale der Bayerischen Staatsbibliothek zu speziellen Themen:

- Das Zeitungsportal digiPress (digipress.digitale-sammlungen.de) ist ein frei zugängliches Rechercheportal für digitalisierte historische Zeitungen vom 17. Jahrhundert bis ins frühe 20. Jahrhundert. Mit rund 8 Mio. Zeitungsseiten von über 1.000 Zeitungen ist digiPress derzeit das einzige bibliothekarische Angebot dieser Art in Deutschland.
- Das Historische Lexikon Bayerns (www.historisches-lexikon-bayerns.de) präsentiert Sachthemen der bayerischen, fränkischen und schwäbischen Landesgeschichte auf dem aktuellen Stand der Forschung. Die Artikel sind von Fachleuten verfasst und teilweise mit Audios und Videos ergänzt.
- Mit dem Online-Portal bavarikon (www.bavarikon.de) präsentiert der Freistaat über 300.000 Kunst- und Kulturschätze aus fast 90 bayerischen Einrichtungen im Internet. Zu finden ist eine große Bandbreite hochauflösender Digitalisate wie Gemälde und Fotografien, historische Landkarten, Münzen, Handschriften, Archivalien, archäologische Funde u. v. m.
- Für literarisch Interessierte hält das Literaturportal Bayern (www.literaturportal-bayern.de) zahlreiche Angebote bereit: Schriftstellerporträts, Nachlässe, Themenessays – die Verortung und Verknüpfung von Autoren, Institutionen und Veranstaltungen bietet dem literarischen Leben in den Städten und Regionen einen gemeinsamen Hafen.
- Die Bayerische Staatsbibliothek bietet unter www.bsb-muenchen.de/va aktuell 16 virtuelle Ausstellungen – darunter auch die Fotoausstellung „MÜNCHEN. SCHAU her!“ – zu unterschiedlichsten Themen an, von Buchmalerei zwischen Mittelalter und Neuzeit, der Künstlerbuchsammlung der

BSB über NS-Raubgutforschung bis hin zu Einblicken in die Baugeschichte des Hauses oder musikalischen Themen.

Alle Angebote sind auch über die Website der Bayerischen Staatsbibliothek zu erreichen: www.bsb-muenchen.de.

Bayerische Staatsbibliothek erfolgreich wiedereröffnet

Im Zuge der bayernweiten Lockerungen der beschlossenen Maßnahmen in der Corona-Pandemie hat die Bayerische Staatsbibliothek, die am 17. März komplett schließen musste, schrittweise wieder geöffnet und ihre Dienste wieder aufgenommen. Seit 25. Mai bietet die Bibliothek nun wieder einen Großteil ihrer Services an.

Seit vergangenem Montag sind der Allgemeine Lesesaal und die aktuelle Fotoausstellung „MÜNCHEN. SCHAU her! wieder geöffnet, wie alle anderen Bereiche der Bibliothek allerdings mit Einschränkungen. So ist beispielsweise das Platzangebot aufgrund der gebotenen Abstandsregelungen insgesamt reduziert. Der Zuspruch durch die Nutzerinnen und Nutzer ist enorm, alle Angebote der Bibliothek sind überaus stark nachgefragt.

„Wir sind“, so Generaldirektor Klaus Ceynowa, „leider von einem Normalbetrieb noch weit entfernt. Derzeit können wir immerhin 40 Prozent unserer Lesesaalplätze zur Nutzung anbieten. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation ist das ein durchaus beachtliches Angebot. Wir wollen die Krise auch als Chance begreifen und haben unsere digitalen Services während der Bibliotheksschließung weiter ausgebaut. So könnte beispielsweise unser neu eingeführtes Online-Anmeldesystem für die Lesesäle künftig Überfüllungen entgegenwirken.“

Die schrittweise Wiedereröffnung der Bayerischen Staatsbibliothek erfolgte auf der Grundlage eines detaillierten „Hygiene-, Sicherheits- und Nutzerrückführungskonzepts“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gebilligt wurde. Zunächst öffneten die Medienausleihe und Rückgabe (27.04.), dann die Forschungslesesäle (4.5.) und der Zeitschriftenlesesaal (13.5.), allerdings mit verkürzten/angepassten Öffnungszeiten. Letzter Schritt war nun die Eröffnung des Allgemeinen Lesesaals und der Ausstellungsräume für Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer. Damit ist der Vollbetrieb der Bayerischen Staatsbibliothek so gut wie wiederhergestellt und der gesamte Bestand

von rund 33 Millionen Medien einschließlich vielfältiger Sondersammlungen wieder nutzbar.

Die Bibliothek wird besondere Dienste, die während der Schließung eingeführt wurden, vorerst auch weiterhin anbieten. Dazu zählen ein preiswerter Buchversand direkt nach Haus sowie ein vereinfachtes Zulassungsverfahren für alle Neunutzer. Selbstverständlich stehen die vielfältigen digitalen Angebote und Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek weiter vollumfänglich zur Verfügung.

„Natürlich freut es uns“, so Ceynowa, „dass die ohnehin intensive Nutzung unserer digitalen Services während der Schließung geradezu durch die Decke ging. Aber noch mehr freut uns, dass sich nun langsam und kontrolliert unser Haus wieder mit Leben füllt.“

Über die Bayerische Staatsbibliothek:

Die Bayerische Staatsbibliothek, gegründet 1558 durch Herzog Albrecht V., genießt als internationale Forschungsbibliothek Weltrang. Mit rund 33 Millionen Medien gehört die Bibliothek zu den bedeutendsten Gedächtnisinstitutionen der Welt. Mit aktuell über 2,5 Millionen digitalisierten Werken verfügt die Bayerische Staatsbibliothek über den größten digitalen Datenbestand aller deutschen Bibliotheken. Die Bibliothek bietet vielfältige Dienste im Bereich innovativer digitaler Nutzungsszenarien an.

Kontakt:

Peter Schnitzlein

Bayerische Staatsbibliothek

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ludwigstr. 16, 80539 München

Tel.: +49 89 28638-2429, E-Mail: presse@bsb-muenchen.de

Zuverlässige Literaturversorgung aus Technik und Naturwissenschaften während der Corona-Krise

Dokumentlieferung der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften stellt deutschlandweit schnell und umfassend Literatur für Wissenschaft und Industrie zur Verfügung

Die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften versorgt als Deutsche Zentrale Fachbibliothek für Technik sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik die Wissenschaft, Forschung und Industrie mit Fach- und Forschungsinformationen. Über die TIB-Dokumentlieferung kann Fachliteratur trotz der Corona-Pandemie deutschlandweit kostenpflichtig bestellt werden. Auf die gewünschten Dokumente kann dann entweder online zugegriffen werden oder sie werden von der TIB per Post, E-Mail oder Fax zugesendet, sodass die Literatur direkt am Arbeitsplatz – oder im Home Office – genutzt werden kann.

Registrierte Kundinnen und Kunden können außerdem im TIB-Portal über den Einzelartikelverkauf circa 37 Millionen elektronische Dokumente erwerben, die direkt nach der Bestellung digital bereitstehen. Daneben ermöglicht das TIB-Portal direkte Zugriffsmöglichkeiten auf ein umfangreiches kostenloses Open Access-Angebot mit circa 25 Millionen digitalen Dokumenten.

Der sogenannte Full Service der TIB-Dokumentlieferung beschafft darüber hinaus Fachliteratur aller Fächer von anderen Anbietern weltweit, sofern sie nicht im Bestand der TIB ist.

Fragen zu den Dienstleistungen der TIB-Dokumentlieferung beantwortet der Kundenservice der TIB gerne telefonisch unter 0511 762-8989 oder per E-Mail unter kundenservice@tib.eu.

Weitere Informationen im Internet:

- TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften: <https://www.tib.eu>
- TIB-Dokumentlieferung: <https://tib.eu/tib-dokumentlieferung>
- Full Service der TIB-Dokumentlieferung: <https://www.tib.eu/de/ausleihen-bestellen/tib-dokumentlieferung/full-service>
- TIB-Portal: <https://www.tib.eu/de/ausleihen-bestellen/tib-dokumentlieferung>

Krisenmanagement-Lehrbuch für den Öffentlichen Gesundheitsdienst veröffentlicht

Praktische Hinweise für Gesundheitsämter und weitere Einrichtungen im Gesundheitswesen zum Krisenmanagement

Aufgrund der aktuellen Lage im Zusammenhang mit der Verbreitung des neuen Coronavirus stellen die Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen und die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften eine Vorabversion des Lehrbuchs „Krisenmanagement – Lehrbuch für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“ Open Access zur Verfügung: <https://doi.org/10.25815/h0ec-f967>.

Es ist Teil einer bisher achtteiligen Reihe von Lehrbüchern, die von eingeladenen Fachleuten in einer Reihe von Book Sprints erarbeitet wurden.

Checklisten zu Kommunikation, Infrastruktur und Ausstattung im Krisenstab

Das Lehrbuch gibt praktische Hinweise, wie sich Gesundheitsämter, aber auch andere Einrichtungen des Gesundheitswesens, zielgerecht auf Krisensituationen vorbereiten können und vermittelt Grundlagen des Krisenmanagements. Neben fachlichen Gesichtspunkten werden insbesondere Handlungsempfehlungen für die Einsatzplanung und Stabsarbeit gegeben. Checklisten zur Kommunikation, Infrastruktur und Ausstattung im Krisenstab sowie Planungshilfen und Vorlagen für Gesundheitsämter und Krankenhäuser ergänzen das Lehrbuch als praktisches Hilfsmittel.

Unterstützung durch Erfahrungswissen und Werkzeuge für die Praxis

„In der aktuellen Situation wollen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gesundheitsämtern sowie besonders neu hinzugekommenen Fachkräften mit Handlungsempfehlungen, breitem Erfahrungswissen und Werkzeugen für die

Praxis bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen. Wir haben die jahrelangen theoretischen Auseinandersetzungen und praktischen Erfahrungen der Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienst zusammengetragen – herausgekommen ist dieses in seiner Form in Deutschland wirklich einzigartige Lehrbuch“, so Dr. Peter Tinnemann, Leiter des Projektes an der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen.

„Diese Lehrbuchreihe ist ein Paradebeispiel dafür, welche Rolle Open Educational Resources (OER), offenen digitalen Publikationsworkflows sowie agilen Methoden wie den Book Sprints bei der Aufbereitung eines so dynamischen und zugleich gesellschaftlich relevanten Wissensgebietes zukommen kann“, ergänzt Lambert Heller, Leiter des Open Science Labs der TIB, die das Projekt technisch und methodisch betreut hat.

Das Buch ist Teil eines vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderten Gemeinschaftsprojektes der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen und der TIB, in dem auf der Basis mehrerer Book Sprints die Reihe „Lehrbücher für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“ von über 100 Fachexpertinnen und Fachexperten geschrieben wird. Diese frei lizenzierten „Open Educational Resources“ (OER), freie und offene Lehr- und Lernmaterialien, werden fortlaufend ergänzt und aktualisiert und sind über Digital Object Identifier (DOI) nachhaltig verfügbar.

Weitere Informationen im Internet:

- Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf: <https://www.akademie-oegw.de/startseite.html>
- TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften: <https://www.tib.eu/de>
- Book Sprints: <https://www.tib.eu/de/forschung-entwicklung/wissens-und-technologietransfer/dienstleistungs-und-beratungsangebote-der-tib/book-sprints>
- Reihe „Lehrbücher für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“: <https://www.akademie-oegw.de/die-akademie/lehrbuch-oeff-gesundheit.html>
- AV-Portal der TIB: <https://av.tib.eu>

Über die TIB

Die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek versorgt als Deutsche Zentrale Fachbibliothek für Technik sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik Wissenschaft, Forschung, Industrie und Wirtschaft mit Literatur und Information in gedruckter und elektronischer Form.

Die TIB baut ihre Rolle als deutsches Informationszentrum für die Digitalisierung von Wissenschaft und Technik stetig weiter aus. Für Fach- und Forschungscommunities stellt sie unter www.tib.eu wissenschaftliche Inhalte, digitale Dienste und Methodenkompetenz bereit, um die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens zu unterstützen. Über ihr Recherche- und Bestellportal bietet die Bibliothek Zugriff auf mehr als 95 Millionen von der TIB indexierte technisch-naturwissenschaftliche Datensätze. Zu dem exzellenten qualitätsgeprüften Bestand zählen auch Wissensobjekte wie audiovisuelle Medien, 3D-Modelle und Forschungsdaten. Mit eigens entwickelten Suchtechnologien können im AV-Portal der TIB (<https://av.tib.eu>) die Inhalte wissenschaftlicher Videos aus Technik und Naturwissenschaften zielgenau durchsucht werden. Als forschende Bibliothek betreibt die TIB angewandte Forschung und Entwicklung, um neue Dienstleistungen zu generieren und bestehende zu optimieren. Die Schwerpunkte liegen auf Data Science, nicht-textuellen Materialien, Open Science und Visual Analytics.

Die TIB ist eine Stiftung öffentlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Kontakt:

Technische Informationsbibliothek (TIB)

Dr. Sandra Niemeyer, Pressereferentin

Kommunikation und Marketing

Welfengarten 1 B, 30167 Hannover

Tel.: 0511 762-2772, Fax: 0511 762-2686, E-Mail: sandra.niemeyer@tib.eu,

URL: www.tib.eu

„EUROPA lesen“

Deutsche Nationalbibliothek startet Aktionen zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft mit Vorleseserie im Netz

Schauspielerinnen und Schauspieler lesen in den leeren Lesesälen der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig und Frankfurt am Main Texte zu Europa. Die kurzen Lesungen für die Kamera werden im Umfeld des Europatags am 9. Mai nach und nach auf der Website der Bibliothek veröffentlicht. Bis zum Beginn der deutschen EU-Ratspräsidentschaft Anfang Juli entsteht so in 15 Clips ein vielfältiger literarischer Blick auf Europa.

Vor der ungewöhnlichen Kulisse leerer Lesesäle interpretieren Schauspieler*innen Texte aus den Sammlungen der Deutschen Nationalbibliothek, deren Gesamtbestand bei rund 40 Millionen Medien liegt. Wegen der Covid-19-Pandemie war die Deutsche Nationalbibliothek wie alle anderen Kultureinrichtungen über Wochen für die Öffentlichkeit geschlossen. Eine Vielzahl geplanter Veranstaltungen an den Standorten der Bibliothek musste ausfallen und den zahlreichen in diese Aktionen involvierten freien Kulturakteuren – unter ihnen Autor*innen, Schauspieler*innen und Filmemacher*innen, aber auch Musiker*innen und Verlage – abgesagt werden.

Um diese von der Ausnahmesituation besonders betroffenen Berufsgruppen unterstützen zu können, hat die Bibliothek 15 Schauspieler*innen und ein kleines Filmteam mit der Produktion der Clips „EUROPA lesen“ beauftragt. Damit beschreitet die Deutsche Nationalbibliothek zugleich einen neuen Weg, ihre Sammlung zu präsentieren. Sie lenkt den Blick in filmischen Streiflichtern auf die Vielfalt ihrer Bestände und bereichert damit ihre digitalen Angebote. In Ergänzung zu online verfügbaren Digitalisaten und virtuellen Ausstellungen bieten die Lesungen im Webclip einen zitathaften Zugang zu Werken mit Europabezug.

Die Texte der jeweils etwa fünf Minuten langen Lesungen, die in Kooperation mit den Schauspieler*innen ausgesucht wurden, reichen von Lyrik über Prosa und Sachbücher bis zu Redetexten. Einige Texte sind sehr nah am Thema – etwa das so seltsam tagesaktuelle wie provokative Gedicht „Europa“ von Kurt Tucholsky von 1932 –, die anderen interpretieren das Thema Europa freier, z. B. als Suche nach einem besseren Ort, einem Utopia – so etwa der Text aus den Maghrebini-schen Geschichten von Gregor von Rezzori. Außerdem dabei sind Texte von Herta Müller, Louise Weiss und Hans Magnus Enzensberger, von Yuval Noah Harari, Adriana Altaras, Simon Strauß und Victor Hugo sowie von Stefan Zweig und Ian McEwan. In ganz unterschiedlichen Inszenierungen verleihen die Schauspieler*innen den Texten Raumpräsenz und Stimmung.

Mit „EUROPA lesen“ schlägt die DNB die Brücke in die zweite Hälfte dieses ereignisreichen Jahres. Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft plant die Deutsche Nationalbibliothek eine ganze Reihe von Aktivitäten, viele in digitalen Formaten. Neben virtuellen Tagungen und einer Ausstellung gehört dazu auch eine bilderreiche Publikation. Unter dem Titel „House of Europe“ zeigt sie, wie viel „Europa“ in der DNB als dem schriftlichen, musikalischen und bildlichen Gedächtnis der Nation steckt. Die Sammlungen der DNB – sowohl insgesamt als auch die zusätzlichen Sammlungsschwerpunkte Medien- und Exilgeschichte – sind geradezu prädestiniert, von der geografischen Mitte Europas aus einen Blick auf Geschichte und Gegenwart des Kontinents zu werfen und den zahllosen Spuren nachzugehen, die Europa in der deutschen Kultur hinterlassen hat. Europa wird in diesem Kontext vor allem als Idee verstanden: Als die Vision einer Wertegemeinschaft, die im gesellschaftlichen Diskurs heute mehr denn je auch als eine kulturpolitische Mission aufgefasst werden kann – ganz im Sinne der etymologischen Bedeutung des Wortes „Europa“ als die „Weit-Sichtige“.

EUROPA lesen

Texte zu Europa in der Deutschen Nationalbibliothek.

Eine Filmserie anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020.

Es lesen Adriana Altaras, Hansa Czypionka, Paul Frielingshaus, Max Gertsch, Teresa Harder, Maria Hartmann, Aykut Kayacik, Eva Mannschott, Adreina de Martin, Anika Mauer, Jonas Minthe, Maximilian Nowka, Judith Rosmair, Adisat Semenitsch und Christoph Tomanek aus Texten von Adriana Altaras, Sri Aurobindo, Hans Magnus Enzensberger, Yuval Noah Harari, Leonhard Horowski, Victor Hugo, Ian McEwan, Robert Menasse, Herta Müller, Gregor v. Rezzori, Andrzej Stasiuk, Simon Strauß, Kurt Tucholsky, Louise Weiss und Stefan Zweig.

Ab 30. April 2020 auf www.dnb.de/europalesen.

Ansprechpartnerin:

Dr. Stephanie Jacobs, Tel.: 0341-2271-575, s.jacobs@dnb.de

Hintergrund

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt, verzeichnet und archiviert, was in Deutschland in gedruckter und digitaler Form und im Ausland über Deutschland und was in deutscher Sprache seit 1913 publiziert oder verbreitet wurde und

wird. Dazu gehören auch alle in Deutschland veröffentlichten Notenausgaben und Musikressourcen. Sie hat einen Bestand von rund 40 Millionen Medieneinheiten und bietet diese und ihre Dienstleistungen in den Lesesälen in Leipzig und Frankfurt am Main und, soweit rechtlich möglich, über das World Wide Web in digitaler Form an. Das Thema Europa ist nicht neu für die Deutsche Nationalbibliothek: Vor zehn Jahren zum Beispiel haben die Nationalbibliotheken Europas für die virtuelle Ausstellung „Reading Europe: European Culture through the book“ jeweils etwa 100 bedeutende Werke ihres Landes digitalisiert und in die virtuelle europäische Bibliothek „Europeana“ eingebracht. Deutschlands Beitrag waren literarische Werke deutscher Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Jahrhunderten aus unserem Bestand.

Mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 und dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum verfügt die Deutsche Nationalbibliothek darüber hinaus über wertvolle und reichhaltige Sondersammlungen. Durch Lesungen, Ausstellungen, Vorträge und Konzerte macht sie regelmäßig auf ihre Schätze aufmerksam und fördert Buchkultur, Lesekultur und Musikkultur – mit jährlich rund 220.000 Besuchern an den beiden Standorten Leipzig und Frankfurt am Main und mit einem bunten und hochkarätigen Veranstaltungsprogramm.

Kontakt:

Deutsche Nationalbibliothek

Stephan Jockel, Pressesprecher

Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main

Tel.: 069 1525 – 1005, E-Mail: s.jockel@dnb.de, URL: www.dnb.de

Deutschlands größter Ökonomie-Schulwettbewerb „YES! – Young Economic Summit“ in diesem Jahr digital

Über 40 Schulteams aus ganz Deutschland stellen mit Kreativität und Chancendenken ihre Projekte digital vor

Deutschlands größter Schulwettbewerb rund um globale ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Themen findet dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie vollständig im Netz statt. Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und die Joachim Herz Stiftung stellen dazu eine digitale Infrastruktur zur

Verfügung und haben kreative digitale Lern- und Austauschformate entwickelt. Der Zuspruch von Schüler*innen für das „YES! – Young Economic Summit“ ist ungebremst. Über 40 Schulteams treten 2020 an, um Lösungen zu entwickeln für ökonomische und soziale Herausforderungen.

Die Organisatoren und die Teilnehmer*innen nutzen in der Coronakrise die Chance zu konsequentem digitalen Umdenken. In den vergangenen Jahren wurden bereits Kick-Offs und Fachgespräche über Videokonferenzsysteme durchgeführt. Nun werden auch die Regionalfinals zu virtuellen Events.

Dr. Willi Scholz, Projektleiter des YES!: „Nach unserem ursprünglichen Plan würden wir ab Juni zu den Partnerinstituten aus der Wirtschaftsforschung reisen, um mit ihnen und den Schulteams die Regionalfinals zu erleben. Nun haben wir aber umgedacht und ein neues Konzept für ein digitales YES! entwickelt. Dies ist für uns, die Lehrerkräfte und natürlich die Schulteams ein spannendes Unterfangen, sind doch die Schulen bislang weniger an digitale Events gewöhnt als beispielsweise Wissenschaftseinrichtungen.“

Insgesamt 46 Schulteams aus ganz Deutschland mit rund 500 Schüler*innen sind beim diesjährigen digitalen YES! dabei. Die Regionalfinals finden weiterhin an den ursprünglich geplanten Terminen statt. Sie starten für die Region Ost am 10. Juni 2020 und enden für die Region Süd-Ost am 14. Juli 2020. Das Konzept für die digitalen Regionalfinals ähnelt sehr stark dem physischem Wettbewerb: Die Schulteams präsentieren und erörtern ihre Lösungsansätze mit den anderen YES!-Teams online und stimmen im Netz über die besten Beiträge ab. Sie diskutieren beispielsweise, wie digitales Umdenken Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft beeinflusst, wie Innovation und Technologie zu neuen umweltfreundlichen Lösungen führen kann oder wie mit durch den demographischen Wandel ausgelösten Problemen umgegangen werden kann.

Die ZBW und die Joachim Herz Stiftung freuen sich darauf, digitale Veranstaltungen zu erproben. Gleichzeitig arbeitet das YES!-Team daran, das E-Learning-Angebot zu verbessern. Beim Ausbau der digitalen Infrastruktur für den Young Economic Summit helfen die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren mit digitalen Events und E-Learning-Modulen.

Auch die Lehrkräfte, Schülerteams und Forscher*innen sehen die Zeit als Chance, um Projekte digital umzudenken und voranzubringen.

Christian Bachmann, Lehrer vom Saarpfalz-Gymnasium aus Homburg, Saarland: „Lehrkräfte, besonders aber die Schüler*innen stehen während der Corona-Krise vor vielen neuen Herausforderungen. Deshalb bin ich sehr glücklich, dass das YES!-Team des Saarpfalz-Gymnasiums so engagiert weiterarbeitet und trotz der schwierigen Umstände das Ziel nicht aus den Augen verloren hat. Besonders erfreulich und wichtig ist, dass die Kommunikation mit den Forschenden und dem YES! -Team weiterhin unkompliziert und virtuell stattfinden kann.“

Tanja Stitteneder und Dr. Yvonne Giesing vom Ifo Institut, München: „Wir freuen uns, dass trotz der derzeit herrschenden Krise so viele Schulteams weiterhin engagiert an ihren Projektthemen arbeiten. Auch wenn ein physisches Treffen atmosphärisch ein anderes gewesen wäre, ist der Austausch per Videokonferenzen für alle eine sehr gute und spannende Alternative.“

Pressebilder YES!:

- <https://www.zbw.eu/fileadmin/images/press/veranstaltungen/2019/2019-yes-finale-2449.jpg>
Bildunterschrift: Schülerinnen und Schüler wählen 2019 das Sieger*-Team, Foto: Sven Wied.
- <https://www.zbw.eu/fileadmin/images/press/veranstaltungen/2019/2019-yes-finale-6025.jpg>
Bildunterschrift: Die 12 Schulteams beim Bundesfinale 2019 in Hamburg, Foto: Sven Wied.

Deutschlands größter Ökonomie-Schulwettbewerb „YES! – Young Economic Summit“ ausgezeichnet mit Meritum-Preis der Deutschen Wirtschaft 2020

Das Deutsche Aktieninstitut verleiht dem YES! den mit 25.000 Euro dotierten Meritum-Förderpreis. Mit dem Preis werden Persönlichkeiten und Initiativen ausgezeichnet, die sich in besonderem Maße für das bessere Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge engagiert haben

Deutschlands größter Schulwettbewerb rund um globale ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Themen erhält den mit 25.000 Euro dotierten Meritum-Förderpreis des Deutschen Aktieninstitutes (<https://www.meritum-preis.de>). Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und die Joachim Herz Stiftung wollen damit mehr Jugendlichen die Teilnahme ermöglichen und die Lernerfah-

rung vertiefen. Der Meritum-Förderpreis würdigt zudem das Engagement der ZBW für ihren Wissenstransfer zwischen Forschung und Gesellschaft.

„YES! – Young Economic Summit ist mit seinen deutschlandweit organisierten Schulwettbewerben ein wichtiger Akteur zur Förderung der ökonomischen und politischen Bildung in Deutschland“, unterstreicht Dr. Hans-Ulrich Engel, Präsident des Deutschen Aktieninstituts. „So bietet die Initiative Jugendlichen die Möglichkeit, eigene kreative Ideen zu entwickeln, wie Herausforderungen in Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft gelöst werden können.“

Janina Kugel, Aufsichtsrätin und Senior Advisorin, ist von der Initiative begeistert. „Die Form des Wettbewerbs“, hebt die Laudatorin hervor, „bei dem die verschiedenen Teams mit ihren Ideen gegeneinander antreten, ermöglicht es den Teilnehmern, ihre Lösungen einem Fachpublikum aus Wirtschaft und Politik vorzustellen. Auf diese Weise lernen Jugendliche nicht nur, sich mit komplexen Wirtschaftsthemen auseinanderzusetzen, sondern auch ihre Lösungen zu verteidigen. Ein großartiges Konzept, das hilft, junge Menschen für Wirtschaft zu begeistern. Zugleich macht der Wettbewerb für sie erlebbar, wie eng Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt verflochten sind.“

„Der mit 25.000 Euro dotierte Meritum-Förderpreis“, schließt Dr. Hans-Ulrich Engel, „soll unseren Teil dazu beitragen, dass YES! weitere spannende Schul-Projekte realisieren kann.“

Dr. Willi Scholz, Projektleiter des YES! erläutert „Wir freuen uns außerordentlich über die Auszeichnung. Der Förderpreis wird uns sehr dabei helfen, noch mehr Jugendlichen eine Stimme zu geben und die Lernumgebung weiterzuentwickeln.“

Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Direktor der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft sagt: „Die Verleihung des Meritum-Preises motiviert die ZBW, ihre Anstrengungen für einen gezielten Wissenstransfer von der Forschung in die Gesellschaft weiter auszubauen“.

„Ich freue mich sehr für das YES! und für alle, die an diesem Wettbewerb mitwirken. Das ist eine schöne Anerkennung für dieses einzigartige Projekt, bei dem Schulteams im direkten Austausch mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen tragfähige Lösungen zu aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen erarbeiten“, so Dr. Nina Lemmens, Vorstand der Joachim Herz Stiftung.

Über das YES!

Das „YES! – Young Economic Summit“ ist einer der größten Schulwettbewerbe rund um wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen für die junge Generation. Schüler*innen erarbeiten eigenständig Lösungen für globale ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen und präsentieren diese im Rahmen eines Schulkongresses, dem „YES! – Young Economic Summit“ in englischer Sprache. Im Diskurs mit Führungspersönlichkeiten und anderen Schüler*innen schärfen sie ihren Blick auf globale Zusammenhänge und entwickeln eigene innovative Lösungsvorschläge. Über die besten Lösungen wird demokratisch abgestimmt. Die gewählten Lösungen werden ausgezeichnet und öffentlichkeitswirksam zur Umsetzung an geeignete Adressaten übergeben und nachverfolgt. Auf dem Weg zum YES! werden alle teilnehmenden Schulen kontinuierlich zu den Themen Recherche, Forschung, Präsentation und Medienarbeit unterstützt und begleitet. Damit nimmt das YES! Empfehlungen der Kultusministerkonferenz auf, Schüler*innen darin zu befähigen, Medienanwendungen kritisch einzusetzen. Das „YES! – Young Economic Summit“ steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und ist ein gemeinsames Projekt der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und der Joachim Herz Stiftung.

URL: www.young-economic-summit.org

Über die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) ist die weltweit größte Informationsinfrastruktur für die Wirtschaftswissenschaften. Die Einrichtung beherbergt rund 4 Millionen Medieneinheiten und ermöglicht den Zugang zu Millionen wirtschaftswissenschaftlicher Online-Dokumente. Allein 2019 wurden mehr als 9 Millionen digitale Volltexte heruntergeladen. Daneben stellt die ZBW eine rasant wachsende Sammlung von Open Access-Dokumenten zur Verfügung. EconStor, der digitale Publikationsserver, verfügt aktuell über 190.000 frei zugängliche Aufsätze und Working Papers. Mit EconBiz, dem Fachportal für wirtschaftswissenschaftliche Fachinformationen, können Studierende oder Forschende in über 10 Millionen Datensätzen recherchieren. Zudem gibt die ZBW die beiden wirtschaftspolitischen Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics im Gold Open Access heraus. Die ZBW ist eine forschungsbasierte wissenschaftliche Bibliothek. Mit Professuren in der Informatik und deren international besetzter Doktorandengruppe beschäftigt sich die ZBW transdisziplinär mit dem Thema

Digitalisierung der Wissenschaft. Die ZBW ist in ihrer Forschung international vernetzt. Hauptächliche Kooperationspartner kommen aus EU-Großprojekten, aus DFG- bzw. BMBF-Projekten sowie aus dem Leibniz-Forschungsverbund Open Science. Die ZBW ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft und Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie wurde mehrfach für ihre innovative Bibliotheksarbeit mit dem internationalen LIBER Award ausgezeichnet.

URL: <http://www.zbw.eu/de>

Über die Joachim Herz Stiftung

Die gemeinnützige Joachim Herz Stiftung arbeitet überwiegend operativ und ist vorrangig in den Themenfeldern Naturwissenschaften, Wirtschaft sowie Persönlichkeitssbildung tätig. In diesen drei Bereichen werden auch kleine, innovative Projekte Dritter gefördert. Seit 2017 unterstützt die Stiftung zudem Forschungsprojekte in den Themenfeldern Medizin, Recht und Ingenieurwissenschaften. Die Joachim Herz Stiftung wurde 2008 errichtet und gehört zu den großen deutschen Stiftungen.

URL: <https://www.joachim-herz-stiftung.de>

Kontakt:

Dr. Doreen Siegfried

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Pressesprecherin

Düsternbrooker Weg 120, 24105 Kiel

Tel.: +49 (0) 431 88 14-455, Fax: +49 (0) 431 88 14-520, mobil: +49 (0) 172 251 48 91,

E-Mail: d.siegfried@zbw.eu, URL: www.zbw.eu

„NS-Raubgut“-Fall abgeschlossen – Klassik Stiftung und Goethe-Gesellschaft restituieren 189 Bücher an Erben von Susanne Türck

Im Zuge ihrer Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern hat die Klassik Stiftung Weimar den Fall Susanne Türck erfolgreich abgeschlossen. Gemeinsam mit der Goethe-Gesellschaft restituierter sie 189

Bücher an die rechtmäßige Erbin. Da diese Bücher für die Weimarer Bestände von großer Bedeutung sind, erwarb die Klassik Stiftung sie im Anschluss an die Restitution.

Die promovierte Anglistin Susanne Türck (1905–1976) war die Tochter des Weimarer Literaturwissenschaftlers Dr. Hermann Türck (1856–1933). Aufgrund der jüdischen Herkunft ihres Vaters galt sie den herrschenden Nationalsozialisten als „Halbjüdin“ und durfte ab 1933 ihren Beruf als Lehrerin nicht mehr an öffentlichen Schulen ausüben. Im Oktober 1933 entzog sich Susanne Türck der weiteren Verfolgung durch das NS-Regime und emigrierte nach Großbritannien. Kurz zuvor hatte sie die umfangreiche Privatbibliothek ihres Vaters mit Werken zu Jesus Christus, Shakespeares „Hamlet“ und insbesondere Goethes „Faust“ in ein Weimarer Antiquariat gegeben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sah sie sich zu diesem Verkauf gezwungen, um ihre Emigration zu finanzieren.

Im Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurden bisher 189 Bände ermittelt, die einmal zur Bibliothek Hermann Türcks gehörten. Sie waren ab 1933 für die Thüringische Landesbibliothek, die größte Vorgängereinrichtung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, sowie für die Bibliothek der Goethe-Gesellschaft antiquarisch angekauft worden. Die Erwerbungsumstände bewertete die Klassik Stiftung als NS-verfolgungsbedingten Entzug. Gemeinsam mit der Goethe-Gesellschaft, deren historische Bibliotheksbestände heute in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aufbewahrt werden, beschloss die Klassik Stiftung, die Bücher an die Erben Susanne Türcks zu restituieren.

Die Erbentsche gestaltete sich jedoch schwierig. Susanne Türck war das einzige Kind Hermann Türcks, blieb unverheiratet und hatte keine eigenen Kinder. Erst im Jahr 2019 gelang es, ihr Testament in Großbritannien aufzufinden. Susanne Türck hatte eine enge Freundin als Erbin eingesetzt. Da diese inzwischen ebenfalls verstorben war, wurden die Bücher an deren Erbin restituiert. Mit ihr schloss die Klassik Stiftung im April 2020 einen Vertrag über den Ankauf der Bücher, so dass sich diese nunmehr rechtmäßig in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek befinden.

Weitere Informationen im Internet:

- Zum Blogbeitrag „Der Fall Dr. Susanne Türck“: <https://blog.klassik-stiftung.de/der-fall-susanne-tuerck>

Kontakt:

Klassik Stiftung Weimar
Stabsreferat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing
Burgplatz 4, D-99423 Weimar | PF 2012, D-99401 Weimar
Telefon +49 3643 545-113 | Telefax +49 3643 545-118 | E-Mail presse@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de | blog.klassik-stiftung.de | facebook.de/klassik.stiftung.weimar

MeSH-Übersetzung ins Deutsche langfristig gesichert

DIMDI übergibt die Pflege des Thesaurus für den deutschen Sprachraum an ZB MED

ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften übernimmt ab 2020 die deutsche Übersetzung der Medical Subject Headings (MeSH). Bisher übersetzte das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) den medizinischen Thesaurus, den im englischen Original die US-amerikanischen National Library of Medicine (NLM) herausgibt.

MeSH ist ein international bekannter und weltweit verbreiteter medizinischer Thesaurus, der jährlich aktualisiert wird. Er ist hierarchisch aufgebaut und stellt vielfältige Verbindungen zwischen Fachbegriffen mit unterschiedlichen Merkmalen her. Die Anwendung reicht von der Sacherschließung von Buch- und Medienbeständen über das Indexieren von Datenbanken bis zum Erstellen von Suchprofilen in Medizin und Biowissenschaften.

Die United States National Library of Medicine – weltgrößte medizinische Bibliothek – gibt den MeSH-Thesaurus heraus. Er wird jährlich aktualisiert. Partnerorganisationen weltweit übersetzen die sogenannten Main Headings und Entry Terms in die jeweilige Landessprache. Die NLM begrüßt es, dass ZB MED in Zukunft die MeSH-Übersetzung für den deutschen Sprachraum sicherstellt: „With ZB MED we have a trusted partner in Germany. This means that we know German MeSH translations are in good hands.“

Bis 2018 lag die Übersetzung für den deutschen Sprachraum beim DIMDI, das aktuell die Ausgabe von 2019 zum Download bereitstellt. In enger Abstimmung mit dem DIMDI übernimmt ZB MED als deutsches Pendant zur US-amerikanischen

schen NLM nun diese Aufgabe. „Wir freuen uns, nun eine geeignete Institution gefunden zu haben, die den MeSH auch künftig übersetzen wird. DIMDI und ZB MED verbindet eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit“, stellt Michael Schopen, Abteilungsleiter Medizinische Information beim DIMDI, fest. Das Informationszentrum wird erstmalig die 2020er Ausgabe des deutschen MeSH-Thesaurus anbieten.

Der Arzt und Informatiker Prof. Dr. Dietrich Rebholz-Schuhmann, Wissenschaftlicher Direktor von ZB MED, begrüßt den Schritt: „ZB MED bündelt Kompetenzen im Bereich Medizin, Sprachtechnologien, Terminologien und Bibliothek. Daher bringen wir ideale Voraussetzungen mit, um die deutsche MeSH-Version in Zukunft herauszugeben und damit eine einheitliche Verwendung der medizinischen Fachterminologie im deutschen Sprachraum weiterhin zu gewährleisten. Damit erreichen wir die Vernetzung von Informationsquellen über Sprachgrenzen hinweg.“

Weitere Informationen im Internet:

- Medical Subject Headings: <https://www.nlm.nih.gov/mesh/meshhome.html>
- Deutscher MeSH: <https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/weitere-klassifikationen-und-standards/mesh/index.html>
- United States National Library of Medicine: <https://www.nlm.nih.gov>
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information: <https://www.dimdi.de/dynamic/de/startseite>

Hintergrund-Information: ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften

ZB MED ist als Informationsinfrastruktur in Deutschland und Europa der zentrale Partner für die Lebenswissenschaften: von Medizin über Biodiversität bis hin zu Umweltschutz. Das Institut ist hervorgegangen aus einer Bibliothek. Aufbauend auf den Literaturbeständen und -zugängen, Datenbanken und Forschungsdaten unterstützt ZB MED Forschende bei der Gewinnung neuer Informationen und Erkenntnisse – vor Ort in Köln und Bonn wie auch überregional. ZB MED bietet digitale Mehrwertdienste über das semantikbasierte Suchportal LIVIVO und über das Open Access-Publikationsportal PUBLISSO an. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von Informations- und Datenkompetenz. ZB MED forscht selbst

anwendungsorientiert mit datenwissenschaftlichen Methoden in den Lebenswissenschaften und verfolgt das Ziel, neue Erkenntnisse zu gewinnen und Angebote für die lebenswissenschaftliche Forschung zu entwickeln. Die Forschenden bei ZB MED aggregieren, nutzen und verbinden heterogene Daten, Informationen und Literatur und ermöglichen dadurch neue Forschungsansätze. Dabei stehen semantikbasierte Methoden, automatisierte Prozesse sowie Text- und Data-mining im Fokus. Zu den zentralen Prioritäten von ZB MED gehört die Förderung von Open Science mit all seinen Facetten, wie FAIR und Open Data, Open Access und Open Source. Das Informationszentrum ist eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Weitere Informationen unter www.zbmed.de.

Kontakt:

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin ZB MED
Tel.: (0221) 478 5687, E-Mail: pressestelle@zbmed.de

Tagung im neuen Normal: „Zukunft Wissenschaftlicher Bibliotheken?!” als virtuelles Event

Starke Vorträge und lebhafte Diskussionen im Online-Modus

Funktioniert eine Tagung, die als Präsenzveranstaltung geplant war, auch online? ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und Open Password, das Magazin für die Informationsbranche, haben die gemeinsame Fachtagung „Zukunft Wissenschaftlicher Bibliotheken?!” in den virtuellen Raum verlegt. Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten am 18. Mai 2020 der Einladung. Die Resonanz im Chat und in den sozialen Medien fiel durchweg positiv aus – sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch bezogen auf das Format.

In der digitalen Transformation stehen Wissenschaftliche Bibliotheken vor großen und vielfältigen Herausforderungen. Das von Dr. Willi Bredemeier herausgegebene Buch „Zukunft der Informationswissenschaft – Hat die Informationswissenschaft eine Zukunft?“ beleuchtet als zentrales Thema auch diese Perspektive. Die von Dr. Bredemeier initiierte Fachtagung griff die Thematik nun auf und führte die Diskussion weiter.

In der Keynote zeigte Dr. Dietrich Nelle, ehemaliger Interimsdirektor von ZB MED und VDB-Ehrenmitglied, Lösungsmöglichkeiten für anstehende Herausforderungen auf. Besonders in den Fokus nahm er dabei regionale Kooperationen und die Rolle der Bibliotheken in nationalen und internationalen Netzwerken.

Vier Impulsvorträge gaben anschließend aus unterschiedlichen Blickwinkeln Anregungen und stellten Projekte und Entwicklungen vor, die die Zukunftsfähigkeit Wissenschaftlicher Bibliotheken belegen.

Anne Christensen, ehemalige Bibliotheksdirektorin, jetzt Beraterin und Mitinhaberin bei effective WEBWORK (Hamburg), bestätigte mit ihrem Vortrag die These, dass digitale Dienste ins Zentrum der Bibliotheksstrategie gehören. Dazu zeigte sie Wow-Effekte und Praxisbeispiele auf.

Prof. Dr. Dietrich Rebholz-Schuhmann, Wissenschaftlicher Direktor von ZB MED, legte dar, dass sich Forschung und Bibliothek innerhalb einer Einrichtung gegenseitig ergänzen und auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Als Beispiel stellte er dazu den ZB MED COVID-19 Hub vor, der in enger Kooperation der unterschiedlichen internen Bereiche bei ZB MED entstanden ist.

Prof. Dr. Sören Auer, Direktor der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften aus Hannover, erläuterte den Transformationsprozess Wissenschaftlicher Bibliotheken von dokumentenbasierten zu wissensbasierten Informationsflüssen. Anhand des Open Research Knowledge Graph schilderte er, welche Schritte seine Einrichtung bereits unternommen hat.

Prof. Dr. Konrad Förstner, bei ZB MED Leiter der Informationsdienste und zugleich Professor an der TH Köln, thematisierte gemeinsam mit Marvin Lanczek vom Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung (ZBIW) die Qualifizierungen für zukünftige Anforderungen in Bibliotheken. Sie stellten dazu den neuen Zertifikatskurs zum „Data Librarian“ vor.

Per Chat hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit Fragen und Anmerkungen an der Diskussion zu beteiligen. So entstand ein lebhafter Austausch, auf den auch die Vortragenden eingingen.

Bereits in der Vorbereitung der Tagung wurde deutlich, dass sich eine Präsenzveranstaltung nicht eins zu eins in den virtuellen Konferenzraum vertagen lässt. So sah die ursprüngliche Planung eine abschließende Podiumsdiskussion aller Beteiligten vor. Da dieses Format für eine Online-Veranstaltung nur bedingt geeignet ist, gab es stattdessen vier teils provokante Thesen, zu denen alle Vortragenden in jeweils zwei Minuten ihre Statements abgaben.

Das Fazit der Veranstalter: „Eine virtuelle Tagung bietet zahlreiche Vorteile, wie die Diskussion im Chat oder die problemlose Dokumentation per Videoaufzeichnung, die wir konsequent genutzt haben. Das motiviert uns, weitere Online-Veranstaltungen zu planen. Persönliche Gespräche und das Netzwerken

kommen dabei allerdings zu kurz.“ Gabriele Herrmann-Krotz, kaufmännisch-administrative Geschäftsführerin von ZB MED, kündigte daher an: „Wir werden die Diskussion zur Zukunft Wissenschaftlicher Bibliotheken weiterführen – und uns beim nächsten Mal hoffentlich dann vor Ort bei uns in Köln treffen.“

Die Videos zur Veranstaltung stehen in Kürze auf YouTube bereit – wenn Sie den ZB MED-Kanal dort abonnieren, erhalten Sie eine Benachrichtigung über den Upload. Zudem können Sie die Vorträge demnächst als Podcast im Open Science Radio nachhören – wir informieren Sie auf dem ZB MED-Twitter-Kanal, sobald die Beiträge online sind. Die Präsentationen und die Dokumentation des Chats finden Sie ab sofort auf der ZB MED-Website.

Weiterführende Informationen:

- ZB MED auf YouTube: <https://www.youtube.com/user/ZBMED>
- ZB MED auf Twitter: https://twitter.com/ZB_MED
- Open Science Radio: <http://www.openscienceradio.org>
- Chatprotokoll der Fachtagung: https://www.zbmed.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2020-05-18_chatprotokoll_zukunft_wissenschaftlicher_bibliotheken.pdf

Präsentationen:

- Anne Christensen: Digitale Dienste in Bibliotheken
https://www.zbmed.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2020-05-18_christensen_zukunft_wissenschaftlicher_bibliotheken.pdf
- Sören Auer: Von dokumentenbasierten zu wissensbasierten Informationsflüssen
https://www.zbmed.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2020-05-18_auer_zukunft_wissenschaftlicher_bibliotheken.pdf
- Dietrich Rebholz-Schuhmann: Das forschende Informationszentrum und seine lebenswissenschaftliche Bibliothek auf Augenhöhe
https://www.zbmed.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2020-05-18_rebholzschuhmann_zukunft_wissenschaftlicher_bibliotheken.pdf
(Irrtümlicherweise wurde bei der Tagung eine Vorgängerversion der Präsentation eingespielt; hier nun die aktuelle Version.)
- Konrad Förstner und Marvin Lanczek: Qualifizierung für die Anforderungen von morgen

https://www.zbmed.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2020-05-18_foerstner_lanczek_zukunft_wissenschaftlicher_bibliotheken.pdf

Hintergrundinformationen:

Open Password

Open Password besteht einschließlich seiner Vorgängerzeitschrift „Password“ seit 34 Jahren und ist das Debattenorgan der Informationsbranche im deutschsprachigen Raum. Sein viermal in der Woche erscheinender E-Mail-Pushdienst enthält auch einen Nachrichtenteil. Wichtige Zielgruppen sind Informationsanbieter, Informationsnutzer, Informationswissenschaftler und Wissenschaftliche Bibliotheken. Chefredakteur und Herausgeber ist von der ersten Ausgabe an Dr. Willi Bredemeier (Hattingen).

Weitere Informationen unter www.password-online.de

ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften

ZB MED ist als Informationsinfrastruktur in Deutschland und Europa der zentrale Partner für die Lebenswissenschaften: von Medizin über Biodiversität bis hin zu Umweltschutz. Das Institut ist hervorgegangen aus einer Bibliothek. Aufbauend auf den Literaturbeständen und -zugängen, Datenbanken und Forschungsdaten unterstützt ZB MED Forschende bei der Gewinnung neuer Informationen und Erkenntnisse – vor Ort in Köln und Bonn wie auch überregional. ZB MED bietet digitale Mehrwertdienste über das semantikbasierte Suchportal LIVIVO und über das Open Access-Publikationsportal PUBLISSO an. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von Informations- und Datenkompetenz. ZB MED forscht selbst anwendungsorientiert mit datenwissenschaftlichen Methoden in den Lebenswissenschaften und verfolgt das Ziel, neue Erkenntnisse zu gewinnen und Angebote für die lebenswissenschaftliche Forschung zu entwickeln. Die Forschenden bei ZB MED aggregieren, nutzen und verbinden heterogene Daten, Informationen und Literatur und ermöglichen dadurch neue Forschungsansätze. Dabei stehen semantikbasierte Methoden, automatisierte Prozesse sowie Text- und Datamining im Fokus. Zu den zentralen Prioritäten von ZB MED gehört die Förderung von Open Science mit all seinen Facetten, wie FAIR und Open Data, Open Access und Open Source. Das Informationszentrum ist eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Weitere Informationen unter www.zbmed.de

Kontakt:

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin ZB MED
Tel.: (0221) 478 5687, E-Mail: pressestelle@zbmed.de

readbox in Zahlen 2019: Noch viel (ungenutztes) Potenzial für Bücher im Digitalgeschäft

Bereits zum sechsten Mal analysiert readbox den digitalen Buchmarkt. Die Auswertung des vergangenen Jahres 2019 zeigt: Die Händlerkonzentration nimmt weiter leicht zu, wie im Printsegment ist auch im digitalen Buchvertrieb organisches Wachstum kaum möglich. In der Metadatenoptimierung und der Onlinevermarktung stecken aber weiterhin erhebliche Potenziale für höhere Umsätze.

Seit 2015 analysiert readbox, der Spezialist für das digitale Verlagsgeschäft, jährlich seine Aktivitäten rund um den Vertrieb und die Vermarktung von Büchern und E-Books. Die diesjährige statistische Auswertung „readbox in Zahlen 2019“ bietet erneut einige interessante Einblicke in die Entwicklungen des deutschen und internationalen Buchmarktes:

- Die Konzentration im Handel nimmt weiter zu: Zwei readbox-Handelspartner konnten im vergangenen Jahr ihren Marktanteil steigern, u. a. legte der größte Online-Händler erneut leicht zu.
- Leihmodelle scheinen an Attraktivität für Leser zu gewinnen. Digitale Angebote werden in der Bibliothekenlandschaft von den Kunden vermehrt gut angenommen.
- Eher keine Überraschung: Die Preispolitik der Verlage sorgt für erneut steigende Durchschnittspreise: Um durchschnittlich rund 7 Prozent stiegen die Ladenpreise der Verlage im readbox-Portfolio.
- Kostenlos-Angebote verlieren an Bedeutung: Zum ersten Mal seit Beginn der jährlichen Auswertungen durch readbox wurden Kostenlos-Titel im Durchschnitt weniger oft heruntergeladen (117 mal) als kostenpflichtige gekauft (185 mal).
- Preisaktionen bleiben jedoch ein wirksames Verkaufsförderungsinstrument: Bei 46 Prozent der E-Books, die für eine Preisaktion mit einem Aktionspreis über 0 Euro ausgewählt wurden, wurde die Verlagsvergütung während der Aktion mindestens verdoppelt.

- Insbesondere in Verbindung mit In-Book-Anzeigen können aber auch Kostenlos-Aktionen zu mehr Umsatz führen: Bei über 30 Prozent der E-Books, die für eine 0-Euro-Preisaktion ausgewählt wurden, wurde die Absatzmenge während der Aktion verfünffacht. 11,5 Prozent aller Klicks auf In-Book-Empfehlungsanzeigen führten 2019 auch zum Kauf des beworbenen Buches (manchmal aber auch zum Kauf eines Boxspringbetts, wie die Aufzeichnungen von readbox zeigen).
- In der Verbesserung der Metadaten liegt noch erhebliches Umsatzpotenzial: Rund 16.000 Titel wurden durch readbox inzwischen optimiert, die Vergütung für die Verlage stieg dadurch um durchschnittlich 12,7 Prozent.
- E-Bundles sind nach wie vor eine Erfolgsstory: Automatisch erstellt stieg der Absatz der Titel (Bundles und Einzeltitel) durchschnittlich um 84 Prozent.

Wie in den Vorjahren hat readbox diese und viele weitere Daten und Erkenntnisse in einer übersichtlichen Infografik zusammengefasst. Das Unternehmen verwaltet, vermarktet und vertreibt die Bücher seiner Verlagskunden in 165 Ländern. Rund 50 Prozent der Buchhandelsumsätze kommen dabei aus Deutschland.

„Daten bilden für uns als digitaler Verlagsdienstleister die Grundlage unseres Geschäfts“, sagt Ralf Biesecker, Geschäftsführer von readbox in Dortmund. „Nur durch die Aufbereitung und die Auswertung von Daten können wir unser Wissen über das Kundenverhalten sowie über Marktentwicklungen stetig ausweiten, dadurch für unsere Verlage konkrete Handlungsempfehlungen herausarbeiten und unsere Produkte ständig verbessern. Auch in den vergangenen 12 Monaten konnten wir feststellen, dass gerade auf dem digitalen Spielfeld für die Vermarktung gedruckter wie digitaler Bücher für Verlage noch sehr viel ungenutztes Potenzial besteht.“

Die Daten und Fakten der readbox-Jahresauswertung „readbox in Zahlen 2019“ stehen unter folgendem Link bereit: <https://my.visme.co/projects/1jr8d0ew-readbox-in-zahlen-2019>.

Über readbox publishing

Seit mehr als 10 Jahren setzen Verlage aus allen Bereichen auf readbox, wenn es um die Veröffentlichung, den Vertrieb und die Vermarktung von geschriebenen und gesprochenen Texten geht. Durch Nutzung der Lösungen zur vollautomatischen Metadatenoptimierung, dem Einbinden von In-Book-Titelempfehlungen, dem automatischen Erstellen von Mehrfachbänden (Bundles) und mehr steigern readbox-Kunden ihre Reichweite, die Anzahl der Kundenkontakte und die Con-

versionraten im Digitalvertrieb. Bei steigenden Umsätzen sinken gleichzeitig die Kosten der Kunden durch effizientere und automatisierte Organisationsprozesse.

Mit readbox unipress bietet das Unternehmen eine Plattform für preiswertes wissenschaftliches Open Access-Publizieren. Seit mehr als 15 Jahren setzen Hochschulen aus allen Bereichen auf die Leistungen des Unternehmens. Zurzeit nutzen rund 30 Institutionen das Angebot, das es ermöglicht, mit einer unkomplizierten Komplettlösung wissenschaftliche Inhalte digital, im On Demand-Verfahren oder Auflagendruck in alle wissenschaftlich relevanten Kanäle zu publizieren – ohne die üblichen Investitionen, eine eigene Infrastruktur oder laufende Kosten.

Kontakt:

Nora Möhl, readbox publishing GmbH
Rheinische Str. 171 / 44147 Dortmund
Tel.: +49 (0)231 586933-51, E-Mail: nora.moehl@readbox.net